

İSKELE - KARPAZ

NORD  ZYPERN

Nord Zypern





Iskele-Karpaz: ein Naturwunder

Blickt man auf die Karte, dann erstreckt sich die Karpazhalbinsel wie ein Finger etwa 80 km in nordöstlicher Richtung. Sie ist nur dünn besiedelt, landschaftlich aber besonders reizvoll: Idyllische Strandbuchten und Dünenlandschaften wechseln sich ab mit buckligen, dicht bewachsenen Hügeln, dazwischen liegen Senken mit Getreidefeldern. Pinienhaine und Zwergzypressen, Johannesbrot- und Öl bäume, Myrtenbüsche und die roten Stämme des Erdbeerbaums begleiten den Weg hinaus an die Spitze. Im Frühjahr ist die Halbinsel ein farbenfrohes Blütenmeer, die Strände ziehen sich kilometerweit mit feinem weißen Sand die Küsten entlang. In den versandeten Hügeln und kleinen Anhöhen mögen sich noch Schätze aus längst vergangenen Zeiten verbergen. Tausende von Zugvögeln machen auf ihrer langen Reise hier Rast, und gar nicht selten begegnet man verwilderten Eseln, die sich neugierig nach den Besuchern umsehen, aber schnell die Flucht ergreifen, wenn man sich ihnen zu sehr nähert.

Der Ort, der heute auf türkisch Dipkarpaz, auf griechisch Rizokarpasso genannt wird, hieß in antiker Zeit Karpasia. Rund fünf Kilometer nördlich des heutigen Dipkarpaz hat es zwischen der klassischen Periode bis ins Mittelalter eine menschliche Siedlung gegeben, aber sie ist bis heute unter dem Sand begraben. Man kann lediglich die Kirchenruine Ayios Philon, den antiken Hafen und einige Höhlengräber in den Kastros-Hügeln besichtigen. Auch Elisis Kastros weiter westlich kann besucht werden. Die Stadt soll von dem legendären König Pygmalion gegründet worden sein. Der erste Bischof von Karpasia, der als Heiliger die Menschen im 4. Jahrhundert zum Christentum bekehrt hat, war Philon. Nach 674 n. Chr. litt die Stadt unter zahlreichen Araberüberfällen, woraufhin die Bevölkerung 802 die Stadt verließ und weiter landeinwärts die Stadt Agridia gründete.

Es gibt im Karpaz kleine Dörfer, frühchristliche Kirchenruinen und verfallene, verschüttete Stadtanlagen. An den Stränden legen Meeresschildkröten ihre Eier ab, endemische Pflanzen sind hier zu finden und auch seltene Vögel.

Der Karpaz ist seit vielen Jahren Naturschutzgebiet, und weil er weitab von den Touristenzentren liegt und wasserarm ist, hat er seine Unberührtheit weitgehend erhalten.

Iskele – Geschichte

Der Überlieferung nach waren hier drei kleine Dörfer, die auf griechisch „Trikomo“, „Drei Dörfer“ genannt wurden. Nach 1974 hat Nordzypern den Namen in „Iskele“ geändert, weil viele der neuen Bewohner aus Larnaca hierher umgesiedelt worden sind. Larnaca nannten sie auf türkisch Iskele, das bedeutet „Anlegestelle oder kleiner Hafen“.

Funde haben gezeigt, dass der Ort in der Mittleren und Frühen Bronzezeit besiedelt war. Sehenswert sind die beiden Kirchen Agios Iakovos aus dem 15. Jahrhundert und die Panagía Theotókos aus dem 12. Jahrhundert. Letztere wird heute als Ikonenmuseum genutzt.



Was sollte man in İskele und im Karpaz nicht versäumen?



Ökotourismus Dipkarpaz



Zyprische Küche



Wilde Esel des Karpaz



**Üzüm Sucuğu -
Leckereien aus
Traubensaft**

- Wer vom Karpaz spricht, denkt an die weitläufigen, feinen Sandstrände, an Bilderbuchstrände wie den „Altın Kumsal“, den goldenen Strand, mit unberührter Natur im Hinterland.
- Das türkisfarbige Meer als Hintergrund macht die Ruinen von Agios Philon zu einem besonderen Fotomotiv.
- Wohl nur in Zypern gibt es die wilden Esel des Karpaz.
- In Agios Trias warten die berühmten Sandalenmosaike auf Besucher.
- Straßen und Wege führen an zahlreichen kleinen Restaurants vorbei, die verschiedene Mezes, frischen Fisch und das für Zypern typische Kleftiko-Kebap (Firin-Kebap) anbieten.
- Bei Wandertouren kann man im Karpaz die vielfältige Fauna und Flora bewundern und ökologische Entdeckungen machen.
- Das Dorf Mehmetçik ist berühmt für seine Wurst- und Köftespezialitäten. Man kann dort auch zuschauen, wie Wein und der Schnaps Zivaniya oder Paluze- eine Art Pudding aus Johannisbrotsirup hergestellt wird.
- In den östlichen Ausläufern des Fünffingergebirges ist die Bergfestung Kantara zu besichtigen.
- Am östlichsten Zipfel der Karpazhalbinsel lädt das Apostel-Andreas-Kloster zum Besuch ein, dort werden die Wünsche nach Gesundheit häufig mit Wachsvotivgaben bestärkt.
- Cafes und Kaffeehäuser sind für das gesellschaftliche Leben in Zypern sehr wichtig. Im Dorf Dipkarpaz kann man sowohl in türkischen wie auch griechischen Kaffeehaus am zentralen Dorfplatz einkehren.
- Zu verschiedenen Zeiten werden unterschiedliche Feste gefeiert: Im März das „Avtepe Medoş Lalesi (Tulipa Cypria) Festival“, im Mai und Oktober jeweils der „Ökötag“ in Büyükkonuk, im Juni das „İskele Festival und internationale Volkstanztreffen“ und im Juli das „Große Weintraubenfest“ in Mehmetçik. Sie alle bieten authentische Volkskunst.

Diese Orte sollten Sie im Gebiet von Iskele-Karpaz besuchen:

- Die Kirche Panagia Theodoku in Iskele.
- Das Naturkundemuseum in Iskele.
- Die St. Jameskirche in Iskele.
- Von den drei Bergfestungen des Fünffingergebirges befindet sich hier die östlichste: die Burg Kantara.
- Die Kirche Panagia Kanakaria im Dorf Boltaşlı.
- Die Ökotourismusangebote im Dorf Büyükkonuk.
- Den „Königshügel“ bei Kaleburnu (späte Bronzezeit).
- Die Nitovikla-Festungsanlage in Avtepe (späte Bronzezeit).
- Die berühmten Mosaiken aus dem 5. und 6. Jahrhundert in der Agios Trias Basilika in Sipahi.
- Die archaische Statue in Yenierenköy.
- Die Kirchenruinen von Agios Philon aus dem 5. Jahrhundert und Aphendrika (Urania).
- Die beiden bedeutendsten Strände „Goldener Sand“ und „Ronnas Strand“ sind wichtige Eiablageplätze der Meeresschildkröten.
- Im Naturschutzpark Karpaz leben wilde Esel, sie sind ein Symbol für Nordzypern.
- Ausgeschilderte Wanderwege ermöglichen ausgedehnte Spaziergänge.
- Ein heiliger Ort ist das Apostel-Andreas-Kloster an der östlichsten Spitze der Halbinsel.



Karte der Region İskele-Karpaz





Apostel-
Andreas-Kloster

Aphendrika
(Urania)

Kirche Agios
Philon

Kloster Eleousa

Kirche Agios
Tryrsos

Agios Trias
Basilika

Kastros Königshügel

Kirche
Panagia
Kanakaria

Elisis

Nitovikla

Historische
Ölmühle

Kirche
Panagia Kyra

Stadtzentrum

Kirche Panagia Theodoku
(Ikonen-Museum),
St. Jameskirche in Iskele

Historische Orte

Panagía Theotókos

Die einschiffige Kuppelkirche mit überwölbten Nischen in ihren Längswänden wurde Anfang des 12. Jahrhunderts gebaut. In ihr sind einige sehenswerte Fresken aus byzantinischer Zeit erhalten. 1991 ist die Kirche restauriert und als Ikonenmuseum wieder geöffnet worden.

Burg Kantara

Kantara ist die östlichste der drei Bergburgen. Auf 630 m Höhe bietet sie einen weiten Blick über die Ebene Mesarya und die Ausläufer des Fünffingergebirges Richtung Karpaz-Halbinsel. Sie ist wie die anderen Burgen St. Hilarion und Buffavento erbaut worden zum Schutz gegen die Überfälle der Araber, die seit dem 7. Jahrhundert die Küsten Zyperns bedroht haben. Die Ursprünge der Burg dürften im 10. Jahrhundert gelegen haben. Die Byzantiner haben sie weiter ausgebaut. Richard Löwenherz hat die Burg 1191 erobert.

Bei der Verfolgung des sich selbst zum Kaiser Zyperns ernannten Isaak Komnenos eroberte Richard Löwenherz die Burg und setzte den Usurpator in der Halbinsel Karpaz fest. Er überließ die Insel und die Burg nach einem kurzen Zwischenspiel der Templer seinem Gefolgsmann Guy de Lusignan, der auf Zypern ein fränkisch-feudalistisches Herrschaftsregime einführte, das etwa 300 Jahre halten sollte.

Während der genuesischen Besetzung großer Teile Zyperns gegen Ende des 14. Jahrhunderts konnte Kantara von den Lusignans gehalten und zu einem wichtigen Stützpunkt gegen die aggressiven Genuesen in Famagusta erweitert werden. Die Bauten, die man heute in Kantara besichtigen kann, stammen aus jener Zeit. Sie gehen auf Anweisungen des Königs Jacques I. de Lusignan zurück, der die Festung 1391 verstärken ließ.

Als Venedig die Herrschaft auf Zypern im Jahre 1489 an sich riß, hatten sich die Kriegskunst und die eingesetzten Waffen entscheidend verändert. Gegen weittragende Pulvergeschütze waren die Burgen auf dem Fünffingergebirge nur schwer zu verteidigen. Deswegen setzten die Venezianer auf die Verstärkung der Festungen in der Ebene oder an den Küsten. Die Bergfestungen hatten an Bedeutung verloren oder waren sogar zur Belastung geworden, weil Venedig befürchtete, die von ihnen unterdrückten Zyprioten könnten rebellieren und sich auf die Burgen zurückziehen. Kantara wurde daraufhin wie die beiden anderen Bergfestungen St. Hilarion und Buffavento geschleift.



Basilika Agios Philon

Nördlich des heutigen Dorfes Dipkarpaz lag früher die antike Stadt Karpasia, die im frühen 9. Jahrhundert n.Chr. von arabischen Invasoren völlig zerstört wurde. Nur die malerisch an der See gelegene Ruine einer byzantinischen Kreuzkuppelkirche (12. Jhr.) erinnert an den Vorgängerbau einer frühchristlichen Basilika. Sie ist nach einem Bischof Philon genannt. Ihre profilierten Fenster- und Türrahmen lassen erkennen, wie kunstvoll byzantinische Kirchen im 12. Jahrhundert erbaut wurden. Im südwestlichen Teil der Anlage befinden sich eine Zisterne und ein Baptisterium. Die Basilika stand einst direkt am Meer, Teile des Atriums stürzten ins Meer, ihre Säulen sind noch heute im Wasser zu sehen.



Basilika Agios Trias

Erst in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die Reste einer frühbyzantinischen Basilika nahe des Dorfes Sipahi ausgegraben. Zu sehen sind Fundamente einer dreischiffigen Basilika aus dem 5. Jahrhundert. Sehenswert ist besonders der guterhaltene Mosaikfußboden mit farbenfrohen geometrischen Mustern und auch die berühmten Abbildungen der Sandalen, die früher ein Pilgersymbol waren. Eine Inschrift besagt, dass ein gewisser Heraclios Teile des Mosaikfußbodens finanziert hat. Im 7. Jahrhundert wurde die Basilika von den Arabern zerstört.



Ruinen von Aphendrika (Urania)

An der Nordküste der Karpazhalbinsel vermutet man die Ruinen der antiken Stadt Urania (Aphendrika). Im 3. Jahrhundert war sie eine der sechs bedeutendsten Städte in Zypern. Viel ist davon nicht übergeblieben. Man hat Reste einer antiken Zitadelle, Felsgräber aus hellenistischer Zeit und Reste eines Hafens gefunden. Drei Kirchenruinen sind erhalten, die fensterlose Panagia Chrysiotissa, die kleine Basilika Agios Asomatos, beide stammen aus dem 6. Jahrhundert, und die weitgehend verfallene Kreuzkuppelkirche Agios Georgios. Über den Zeitpunkt ihrer Erbauung ist nichts genaues bekannt, man vermutet, sie stammt aus dem 10. Jahrhundert.



Kirche Panagia Kanakaria

Am Eingang zum Dorf Boltaşlı liegt die einst zu einem Kloster gehörende Kirche Panagia Kanakaria. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist auf den Resten einer Säulenbasilika des 6. Jahrhunderts erbaut. Aus dieser Zeit stammten auch wertvolle Mosaiken, die aber zerstört oder gestohlen worden sind. Sie waren einige der wenigen Bilder aus der frühbyzantinischen Zeit, die den Bildersturm des 8. und 9. Jahrhunderts überstanden hatten. Religiöse Fanatiker hatten im Byzantinischen Reich nahezu alle frühchristlichen Bilder zerstört. Da aber Zypern in dieser Zeit zum Machtbereich der Araber gehörte, waren die Kirchen in Zypern davon verschont geblieben.

1160 richtete ein Erdbeben schwere Schäden an, die einen Neuaufbau der Kirche notwendig machten. Unter Einbeziehung der frühbyzantinischen Apsis entstand nun eine Mehrkuppelkirche. Die Kirche war jetzt Bestandteil eines Klosters, von dem noch ein Trakt erhalten ist. Im 13. Jahrhundert entstand das südliche Seitenschiff neu. Es erhielt einen überkuppelten Vorbau. 1491 kam es erneut zu Erdbebenschäden. Der Glockenturm wurde erst 1888 errichtet.



Apostel-Andreas-Kloster

Das Kloster des Apostels Andreas am äußersten östlichen Ende der Karpazhalbinsel ist ein heiliger Ort für türkische wie auch griechische Zyprioten, denn dem Wasser, das durch den Fels sickert, wird besondere Heilkraft nachgesagt. Nach der Legende hatten die Römer erfahren, dass Andreas, der Bruder des Petrus, das Christentum um das Mittelmeer und das Schwarze Meer herum verbreiten wollte. Sie verurteilten ihn und brachten ihn auf ein Schiff, das ihn nach Rom bringen sollte. Der Kapitän des Schiffes war in großer Sorge, weil die Wasservorräte aufgebraucht waren. Andreas sagte zu ihm, er könne Wasser finden und bat darum, an Land gehen zu dürfen. Er zeigte der dürstenden Schiffsmannschaft eine Quelle, die aus dem Felsen sprudelte, man sagt sogar, er ließ das Wasser sprudeln. Der Kapitän ließ ihn frei und der Apostel beschloß, sich dort niederzulassen.

Mit der Botschaft des Christentums verbreitete sich auch die Legende von den Wundertaten des Andreas. Die Leute glaubten an die Heilkraft der Quelle und bauten dort ein Kloster. Nach dem Glauben der Muslime ist das heilige Wasser das „Wunder des Hz. Süleyman“, wer es trinkt wird von seiner Krankheit geheilt, wer blind ist kann wieder sehen, wer gelähmt ist kann wieder gehen. Die Besucher des Kloster füllen das Wasser in kleine Flaschen, um es jenen mitzubringen, die das Kloster nicht aufsuchen können. Die türkischen Zyprioten zünden Kerzen an, damit ihre Wünsche in Erfüllung gehen, die griechischen Zyprioten formen ihre Wünsche, z.B. menschliche Gliedmaßen, die der Heilung bedürfen, in Wachs und legen sie dort in der Kirche nieder.

Die kleine Kapelle nahe am Meer stammt aus dem 15. Jht. und ist das älteste Bauwerk der Anlage. Das Kloster in seiner heutigen Gestalt stammt aus den Jahren 1865/67 mit Erweiterungen aus dem 20. Jahrhundert. Es wird dem Oikonomos Papa Ioannis zugeschrieben, dem „Erbauer der Kirche des Apostels Andreas, geboren am 10 September 1827, gestorben am 4 Juli 1902“.





**Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Tourismus Information und Marketing**

Tel : +90 392 227 8153

Fax: +90 392 228 5625

www.welcometoNORTH CYPRUS.org

Tourismus Informations Büros

Istanbul:

Tel: +90 212 296 37 44

Fax: +90 212 296 37 87

Antalya:

Tel: +90 242 243 39 56 / 57

Fax: +90 242 243 39 58

Izmir:

Tel: +90 232 446 85 28

Fax: +90 232 446 85 32

London:

Tel: +44 207 631 19 30

Fax: +44 207 462 97 89

Berlin

Tel +493088929484

Fax +493088929485

 @Nord_Zypern

 /Nord-Zypern